

und Freudenfeuer gehalten, nur etwas früher, weil dort die Uhren anders gehen; kam eine frohe Nachricht von dem Vorrücken und den Siegen der hohen Verbündeten in Deutschland an, der Schneider war der erste, der sie wußte, und seinen Kindern — er nannte sie nur noch seine Kinder — mit Freudenthränen zubrachte, darum, daß sich ihre Erlösung nahte. Als einmal Geld zur Unterstützung der Gefangenen aus dem Vaterlande ankam, war ihre erste Sorge, ihrem Wohlthäter seine Auslagen zu vergüten. „Kinder,“ sagte er, „verbittert mir meine Freude nicht;“ „Vater Egetmaier,“ sagten sie, „thut unserm Herzen nicht wehe.“ Also machte er ihnen zum Anschein eine kleine Rechnung, nur um sie nicht zu betrüben, und um das Geld wieder zu ihrem Vergnügen anzuwenden, bis die letzte Kopeke aus den Händen war.

Das gute Geld war zu einem andern Gebrauche zu bestimmen: aber man kann nicht an alles denken; denn als endlich die Stunde der Erlösung schlug, da gesellte sich zur Freude ohne Maß der bittere Schmerz der Trennung, und zum bitteren Schmerze — die Noth, denn es fehlte an allem, was zur Nothdurft und zur Vorsorge auf eine so lange Reise in den Schrecknissen des russischen Winters und einer unwirthbaren Gegend nöthig war, und ob auch auf den Mann, so lange sie durch Rußland zu reisen hatten, täglich dreizehn Kreuzer verabreicht wurden, so reichte doch das Wenige nirgend hin. — Darum ging in diesen letzten Tagen der Schneider — sonst so frohen, leichten Mutes — still und nachdenkend herum, als der etwas im Sinne hat, und war wenig mehr zu Hause. „Es geht ihm recht zu Herzen!“ sagten die Herren Rheinländer, und merkten nichts; aber auf einmal kam er mit großen Freudentritten, ja mit verklärtem Antlitz zurück: „Kinder, es ist Rath! Geld genug!“ — Was war's? — Die gute Seele hatte für zweitausend Rubel das Haus verkauft. „Ich will schon eine Unterkunft finden,“ sagte er, „wenn nur ihr ohne Sorgen und Leid und Mangel nach Deutschland kommt.“ Du heiliges, lebendig gewordenes Sprichlein des Evangeliums und seiner Liebe: „Verkaufe, was du hast, und gib es denen, die es bedürftig sind, so wirst du einen Schatz im Himmel haben.“ Du wirst einst weit oben rechts zu erfragen sein, wenn die Stimme gesprochen hat: „Kommet her, ihr Gesegneten! Ich bin hungrig gewesen und ihr habt mich gespeiset; ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich gekleidet; ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich angenommen!“

Doch der Kauf wurde zu großem Trost für die edlen Gefangenen wieder rückgängig gemacht. Nichts desto weniger brachte er auf eine andere Art noch einige hundert Rubel für sie zusammen und nöthigte sie, was er hatte von kostbarem russischen Pelzwerk, mitzunehmen, um es unterwegs zu verkaufen, wenn sie Geldes bedürftig wären oder einem Unglück widerführe.

Den Abschied mag ich nicht beschreiben, keiner, der dabei war, vermag es; sie schieden unter tausend Segenswünschen und Thränen des Dankes und der Liebe, und der Schneider gestand, daß dieses der schmerzlichste Tag seines Lebens sei. Die Reisenden aber sprachen unterwegs unaufhörlich noch immer von ihrem Vater in Pensa, und als sie in Bialystock in Polen ankamen und Geld antrafen, schickten sie ihm dankbar ihre Schuld zurück.

## 192. Bürgerliches Leben.

(Schiller. — Aus dem Liede von der Glocke.)

Munter fördert seine Schritte	nach der lieben Heimathütte.
fern im wilden Forst der Wandrer	Blökend ziehen heim die Schafe,